

*Liemar Henning, Kirche und Offenbarung bei Zinzendorf, Berlin-Steglitz (Ostasien-Mission) 1939, 192 S.*

Die Dissertation der Universität Zürich bietet ein allgemeines Interesse durch ihren Aufweis, wie stark aufklärerische Kräfte auch in den tiefgläubigen Pietismus einbrachen. Besonders deutlich tritt dies zutage im Kirchenbegriff Z's: Urkirche ist für ihn die Dreieinigkeit. Ihr Modell ist die wahre Mutterkirche, das Jerusalem droben. Von dieser weder gedanklich, noch tatsächlich zu trennen ist die Kirche auf Erden; sie ist aber dennoch nicht gleich dem Jerusalem droben. Zum Teil verborgen, wohnt sie sichtbar in den Häusern der verschiedenen Religionen. Diese sind mit ihren Liturgien die Wegebereiter der wahren Mutterkirche; auch wenn sie ihre Aufgabe nicht verstehen, erfüllen sie dieselbe doch.

*Rudolf Köhler, Logischer Gottesbeweis. Breslau (F. Hirt) 1937, 80 S.*

Die Schrift stellt die zweite, erweiterte Auflage einer Untersuchung mit dem Titel „Ethik als Logik“ dar. Damit wird ihre Nähe zu Kant schon sichtbar; aber sie schreitet bewußt und entschieden an wichtigen Stellen über Kant hinaus. Es ist leider hier nicht der Ort, einläßlicher auf diese von großem Ernst und bedeutender Dennkraft getragenen Ausführungen einzugehen. Sie gipfeln in dem Nachweis, daß die Aufspaltung unseres Bewußtseins in Subjekt und Objekt, seine Mängel und Grenzen, seine Vielfalt und notwendige Einheit mit logischer Notwendigkeit eine übergreifende Sinn-einheit fordern, die wir Gott nennen. Der kritische Leser würde noch viel schärfere Klärung mancher wichtiger Begriffe wünschen, damit zweifelsfrei deutlich wird, ob wir uns im Bereiche eines transzendentalen Idealismus oder im Raume realistischer Metaphysik bewegen.

*H. Niebecker, Wesen und Wirklichkeit der übernatürlichen Offenbarung.*

Eine Besinnung auf die Grundlagen der katholischen Theologie. Freiburg i. Br. (Herder) 1940, XVI u. 237 S., geb. RM. 6,50.

Die wohl schwierigste und wichtigste Aufgabe der missionarischen Verkündigung besteht darin, das Christentum als eine Offenbarungstatsache zu erweisen, die sich inhaltlich und formal wesentlich abhebt von den Offenbarungsansprüchen und Gehalten anderer Religionen. In der vorliegenden Schrift wird sehr viel Umsicht und Mühe darauf verwandt, den übernatürlichen Offenbarungsbegriff eindeutig und klar zu umschreiben und ihn sorgfältig gegen religionsgeschichtliche, psychologische und rationale Erweichungen und Umdeutungsversuche abzugrenzen. Die verschiedenen Formen der christlichen Offenbarung werden aufgezeigt, sowie die Möglichkeiten überprüft, die zur Feststellung der Offenbarungswirklichkeit und des lebendigen Glaubens an sie führen, wobei die Beziehungen zwischen Dogmatik und Apologetik, Glauben und Wissen kurz beleuchtet werden. An die Ausbildung des Missionars in Hinsicht solcher Grundlagen seiner Arbeit müssen besonders hohe Anforderungen gestellt werden. Wenn nun auch die vorliegende Schrift seine konkreten besonderen Bedürfnisse in Hinblick auf den Offenbarungsanspruch der Religionen, unter denen er zu wirken hat, zu berücksichtigen keinen Anlaß hatte, so werden ihm doch die gediegenen Gedankengänge dieser Untersuchung wertvolle grundsätzliche Klärungen und methodische Hinweise geben können. J. P. Steffes.

*August Gierlich M. O. P., Der Lichtgedanke in den Psalmen. Eine terminologisch-exegetische Studie (Freiburger Theologische Studien, 56. Heft), Freiburg i. Br. (Herder), 1940, gr. 8°, XVIII und 206 S., brosch. RM. 4,50.*

Zu den in den letzten Jahren erfreulicherweise sich mehrenden Arbeiten auf dem Gebiet der alttestamentlichen Theologie tritt vorliegende Neuerscheinung mit der Zielsetzung, die Bedeutung des Begriffes „Licht“ in den Psalmen aufzuzeigen. Der 1. Teil gibt eine eingehende Erklärung